

Heft 9/2012

# Germanistik in der Schweiz

Zeitschrift der  
Schweizerischen Akademischen  
Gesellschaft für Germanistik

Herausgegeben von Michael Stolz und Robert Schöller

Sonderdruck

germanistik.ch  
Verlag für Literatur- und Kulturwissenschaft



## Inhaltsverzeichnis

Editorial VII

### Jahresversammlung der SAGG (Basel, 5. November 2011)

REGULA SCHMIDLIN Zum Erzählerwerb aus linguistischer Sicht: Narrative Strukturen in Monolog und Interaktion	1
RÉJANE GAY-CANTON Wenn Heiden und Juden den Christen zum Beispiel werden. Zur Kontroverse um die Empfängnis Marias im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit	15
YEN-CHUN CHEN Das Alte und das Neue im ›Rappoltsteiner Parzifal‹. Komplementarität als kohärenzstiftendes Moment in mittelalterlichen Graldichtungen	29
MARIO WICKI Gibt es ein Schweizer Standarddeutsch? Pro und Contra	35

### Aktuelle Editionsprojekte in der Schweiz

PETER STOCKER Adressaten und Adressierungen in Robert Walsers Briefen und ihre editorische Behandlung in der Kommentierten Berner Ausgabe (KBA)	57
ULRICH WEBER Vernetzungen: Die textgenetische Edition des ›Stoffe‹-Projekts von Friedrich Dürrenmatt im Umfeld anderer Nachlass-Editionen	79
MAGNUS WIELAND / SIMON ZUMSTEG Hermann Burgers ›Lokalbericht‹. Von der Archivfiktion zur Archivedition	91

### Buchbesprechungen

Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, hg. v. Joachim Heinze (ULRICH MÜLLER)	111
Susanne Knaeble: Höfisches Erzählen von Gott. Funktion und narrative Entfaltung des Religiösen in Wolframs ›Parzival‹ (MICHAEL DALLAPIAZZA)	117

Gottfried von Straßburg. <i>Tristan und Isold</i> , hg. v. Walter Haug und Manfred Günter Scholz (NATHANAEL BUSCH)	121
Wigamur. Kritische Edition – Übersetzung – Kommentar, hg. v. Nathanael Busch (CHRISTIAN KIENING)	124
Björn Reich: Name und <i>maere</i> . Eigennamen als narrative Zentren mittelalterlicher Epik (GERT HÜBNER)	127
Reinhard Hahn: Geschichte der mittelalterlichen deutschen Literatur Thüringens (FRITZ PETER KNAPP)	131
Stefan Seeber: Poetik des Lachens. Untersuchungen zum mittelhochdeutschen Roman um 1200 (CORINNA VIRCHOW)	134
Christian Kiening: <i>Unheilige Familien</i> . Sinnmuster mittelalterlichen Erzählens (JUSTIN VOLLMANN)	139
Mittelhochdeutsche Sangspruchdichtung des 13. Jahrhunderts, hg. v. Theodor Nolte / Volker Schupp (HOLGER RUNOW)	142
Tobias Lüpkes: <i>Varianz</i> . Studien zu einer kulturellen Verortung am Beispiel Walthers von der Vogelweide (JUDITH LANGE)	148
Lyrische Narrationen – narrative Lyrik. Gattungsinterferenzen in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. Hartmut Bleumer / Caroline Emmelius (GABRIEL VIEHHAUSER)	150
Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur, hg. v. Mathias Herweg / Stefan Keppler-Tasaki (CHRISTOPH HUBER)	164
Wissenstransfer im Deutschunterricht. Deutsch-jüdische Literatur und mittelalterliche Fachliteratur als Herausforderung für ein erweitertes Textverstehen, hg. v. Thomas Bein / Hans Otto Horch (KATHRIN CHLENCH)	168
Buchkultur und Wissensvermittlung in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. v. Andreas Gardt / Mireille Schnyder / Jürgen Wolf (LYDIA WEGENER)	171
Helmut Birkhan: <i>Nachantike Keltenrezeption</i> . Projektionen keltischer Kultur (YEN-CHUN CHEN)	176
Simon Zumsteg: <i>«poeta contra doctus»</i> . Die perverse Poetologie des Schriftstellers Hermann Burger (JULIAN REIDY)	179
Autorinnen und Autoren	187



in Kleidung, Wohn- und Schwimmstil herausbildet, zeichnet, ausgehend von wortgeschichtlichen Überlegungen, NATHANAEL BUSCH (S. 226–247). Prägende Wertbesetzungen werden hier aufgedeckt, etwa in der apologetischen, am <Mittelalter> entwickelten Entgegensetzung von deutscher und französischer Kunst und Kultur (vgl. S. 243). Die «Popularisierung einer vermeintlich alten Kultur bei gleichzeitiger Abgrenzung dieser Kultur gegen Frankreich» (S. 247) belegt die im Rezeptionsprozess entbundene Kraft des Banalen und rechtfertigt nachdrücklich den Ansatz eines Konzepts der «Rezeptionskulturen».

Der Titel des Bandes steht im Plural. Treffend votieren die Herausgeber für eine Pluralität von Rezeptionen (vgl. S. 9), die sich chronologisch, räumlich (national oder anderweitig lokal) wie auch stratifikatorisch auffächern. Dagegen steht eine gewisse Rekurrenz der systematischen Aneignungsparadigmen wie Vereinnahmung, Abgrenzung oder distanzierte Rekonstruktion, die oft als alternative Möglichkeiten nebeneinander auftreten. Die Breite des Spektrums und das noch unbestellte Feld weiterer Untersuchungen ist aus dem insgesamt exzellenten Sammelband abzulesen. Zur Orientierung in diesem allerdings schon jetzt kaum mehr überschaubaren Gesamtterrain wäre eine grosse erschliessende Bibliographie zur Rezeption des europäischen Mittelalters in einem internationalen und für die neuere Zeit vielleicht sogar globalen Rahmen ein lohnendes Vorhaben.

CHRISTOPH HUBER



Wissenstransfer im Deutschunterricht. Deutsch-jüdische Literatur und mittelalterliche Fachliteratur als Herausforderung für ein erweitertes Textverstehen, hg. v. Thomas Bein / Hans Otto Horch. Peter Lang, Frankfurt a.M. u.a. 2011 (Germanistik – Didaktik – Unterricht 6). 366 Seiten. ISBN 978-3-631-60491-5.

Der Sammelband vereinigt in sich eine Reihe von Aufsätzen, die Ergebnisse und Konzepte bündeln, welche im Zusammenhang des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten <Denkwerk-Programms> entstanden sind. Im Rahmen des Projekts haben Fachvertreter der RWTH Aachen gemeinsam mit Schulen in Aachen und Umgebung das

Problem des Wissenstransfers am Beispiel der Textkomplexität in den Fokus genommen. In enger Zusammenarbeit von Hochschule und Schulen wurden Konzepte für Vermittlungsprozesse im Deutschunterricht entwickelt, durchgeführt und analysiert. Verstehensprobleme von komplexen Texten standen dabei im Mittelpunkt, insbesondere die Frage, wie der Prozess der Sinnkon-

struktion durch strukturelle und inhaltliche Kontextualisierungen bei den Lernenden unterstützt werden könne.

Die Unterrichtsgegenstände sind einerseits die in der deutschen Literaturlandschaft seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fest verankerte ‹deutsch-jüdische Literatur› und andererseits mittelalterliche Fachliteratur am Beispiel von Konrads von Megenberg ‹Buch der Natur›.

OTTO HORCH analysiert in seinem Beitrag, der im Rahmen des ‹Denkwerk-Programms› in leicht veränderter Form als Vortrag in verschiedenen Aachener Schulen gehalten wurde, Heinrich Heines Gedicht ‹Das neue Israelitische Hospital zu Hamburg›. Dabei arbeitet er heraus, dass es für ein tieferes Textverständnis einer Aufarbeitung des historischen Kontexts sowie einer genauen Analyse der Form bedürfe. Erst vor dem Hintergrund eines solchen erweiterten Kontextwissens sei es möglich, die historische Bedeutung des Gedichts zu erkennen, um sie anschließend in Bezug auf die Gegenwart zu reflektieren.

Im zweiten Aufsatz des Bandes legen ANDREA GURDON und OTTO HORCH ein überzeugendes didaktisches Konzept für eine Unterrichtsreihe vor, in deren Mittelpunkt die Interpretation von Heinrich Heines Gedicht ‹Lore-Ley› steht. Nach einer zunächst rein werkimmanenten Interpretation werden nacheinander der jüdische und literarische Kontext (das vorausgehende und nachfolgende Gedicht aus dem Zyklus ‹Die Heimkehr›) einbezogen, um die anfängliche Interpretation zu reflektieren.

Die zwei außerhalb des ‹Denkwerk-Projekts› entstandenen Gastbeiträge von INA KARG und ANGELA MIELKE liefern nützliche Überlegungen zum Umgang mit älterer deutscher Literatur im Schulunterricht. INA KARG arbeitet Besonderheiten von Konrads von Megenberg ‹Buch der Natur› im Vergleich zu heutigen naturkundlichen Lehrwerken präzise heraus und entwickelt auf dieser kontrastiven Basis ein Unterrichtsrohkonzept, das für schulische Lerngruppen unterschiedlichen Alters flexibel angepasst werden kann. ANGELA MIELKE vergleicht exemplarisch drei an den Bildungsstandards orientierte Lehrwerke, die den Nibelungenstoff behandeln, und zeichnet deren Konzepte für den Umgang mit älterer Literatur (assimilieren, integrieren, profilieren) nach. Damit gibt sie einen Anstoß, die Konzepte zu überdenken und ihre Übertragbarkeit auf andere mittelalterliche Text zu reflektieren.

Im sich anschließenden Aufsatz stellt MARIA BEHRE ein gelungenes Unterrichtsprojekt aus dem Themenkomplex Holocaust-Didaktik für die Oberstufe (Jahrgang 13) vor, in dem eine Lyrik-Präsentation von Gedichten Rose Ausländers in Bild und Ton erarbeitet und zur Aufführung gebracht wurde. Dabei stand das Entwickeln eines eigenen Gedankenstils und persönlichen Zugangs der Jugendlichen zum Holocaust-Gedenken im Vordergrund.

Eine schülerzentrierte Unterrichtsreihe, in der sich Schülerinnen und Schüler der sechsten Jahrgangsstufe eigenständig ihre Lektüre aus dem Kinder- und Jugendbuchsortiment zum Thema ›Jüdische Kinderschicksale‹ wählen konnten, referiert HELMTRUD GEHRT. Innerhalb des Projekts wurden nicht nur der individuelle Lektürezugang gestärkt, sondern auch Schreibkompetenzen individuell geschult sowie das Gelesene in einer Ausstellung präsentiert.

ACHIM JAEGER stellt eine Fülle von Unterrichtsideen zusammen und referiert die zahlreichen im Rahmen des ›Denkwerk-Projekts‹ abgehaltenen Veranstaltungen summarisch. In den restlichen Beiträgen des Bandes werden Einblicke in die gelungenen Unterrichtsprojekte gegeben, die einmal mehr zeigen, als wie fruchtbar sich die Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität erwiesen hat.

In den einzelnen Projekten ist die Universität vor allen Dingen als Ideengeberin aufgetreten, deren Anstöße auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten wurden, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität eben nicht zu einer Einbahnstrasse werden zu lassen. Es hat sich gezeigt, dass Kontextwissen – gerade bei komplexeren Texten – den Lernenden nicht nur Hilfen liefert, um einen ersten Zugang zu finden, sondern in einem zweiten Schritt sogar von diesen eingefordert wird, um zu einem tieferen Verständnis gelangen zu können. Dabei wurde ersichtlich, dass die Schülerinnen und Schüler ein grosses thematisches wie persönliches Interesse entwickelten und dabei ihre Kompetenzen beträchtlich erweitern konnten. Beide Themenbereiche, deutsch-jüdische Literatur wie mittelalterliche Fachliteratur, liessen sich nicht nur in freiwilligen Projekten, sondern auch innerhalb des regulären, durch die curricularen Vorgaben gesteuerten Unterrichts realisieren. Hier wird einmal mehr deutlich, dass sich in einem kompetenzorientierten Unterricht die Gegenstände relativ frei wählen lassen und sich sogar vermeintlich abseitige oder schwierige Texte wie die der mittelalterlichen Literatur hervorragend einbinden lassen. Durch die Fülle an guten und praktischen Unterrichtsbeispielen ist der Band ›Wissenstransfer im Deutschunterricht‹ unbedingt zu empfehlen. Zwar wurden die Schulen im Rahmen des ›Denkwerk-Projekts‹ durch verschiedene begleitende Vorträge unterstützt, doch sind diese für eine erneute Durchführung der Unterrichtsreihen nicht zwingend notwendig, da viele Materialien schon sehr gut aufbereitet sind.

Der einzige Wermutstropfen des Sammelbandes ist die Tatsache, dass er sich allzu offensichtlich aus unabhängig voneinander konzipierten, nie in der Gesamtschau lektorierten Beiträgen zusammensetzt. So finden sich Redundanzen und Doppelungen, Uneinheitlichkeiten im Umgang mit Namen wie auch bei der Rechtschreibung und Zitaten, die sogar teilweise gar nicht gekennzeichnet werden. Diese eher formalen Beanstandungen können jedoch den praktischen,

didaktischen und inhaltlichen Wert für Schule und Universität nur wenig schmälern.

KATHRIN CHLENCH



Buchkultur und Wissensvermittlung in Mittelalter und Früher Neuzeit. Claudia Brinker-von der Heyde zu ihrem 60. Geburtstag, hg. v. Andreas Gardt / Mireille Schnyder / Jürgen Wolf. De Gruyter, Berlin/Boston 2011. 310 Seiten. ISBN 978-3-11-026870-6.

Wie kann es gelingen, den vielfältigen Aspekten der Buchkultur in Mittelalter und Früher Neuzeit – etwa dem Nach- und Miteinander von Handschrift und Druck, der Stabilität und dem Wandel von Praktiken der Wissensformation und -vermittlung, der charakteristischen Materialität und dadurch wesentlich bestimmten Medialität des Buches – in einem Sammelband gerecht zu werden? Eine mögliche Antwort auf diese Frage bietet die vorliegende

Festschrift, die in neunzehn Beiträgen verschiedene Aspekte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Buchkultur beleuchtet, ohne das zentrale Thema – die Möglichkeiten und Grenzen der Wissen konstituierenden und weitertragenden Funktion von Büchern in ihren jeweiligen kulturellen Kontexten – aus den Augen zu verlieren. Neben Beiträgen, welche die Mannigfaltigkeit der mit dem Buch verbundenen Produktions-, Sammlungs- und Vermittlungsprozesse anhand exemplarischer Einzelfälle vor Augen führen (z. B. SCHULZ, SCHNYDER, SEIBERT, MÜNKNER), stehen solche, die sich der spezifischen Medialität des Buches in einer theoretischen Perspektive widmen (z. B. KÖLLER, HAAS).

Zusammengehalten werden die Beiträge nicht nur durch die gemeinsame Grundthematik, sondern auch durch die wiederholte Aufnahme von Aspekten. So bleibt angesichts moderner technischer Möglichkeiten die Digitalisierung und digitale Erschließung von Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken ein wiederkehrender Gegenstand, teilweise als Wunschprojekt (GRECO-KAUFMANN), teils als bereits durchgeführtes oder in Angriff genommenes Vorhaben (EFFINGER, DÜRR). Damit wird die Frage nach adäquater Wissensaufbereitung und -vermittlung in Zeiten des medialen Umbruchs in die Gegenwart hineingetragen. Mehrfach steht ausserdem die Fürstenbibliothek Arolsen als ein wichtiges kulturelles Zentrum der Frühen Neuzeit im Zentrum der Beiträge (VOGEL, FOSSALUZZA, BROZINSKI). Sie demonstrieren beispielhaft, wie ertragreich die Erschließung eines solchen Wissensraumes – die im Falle der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek im Rahmen eines von der Jubilarin

## Heft 9/2012 – Aus dem Inhalt

REGULA SCHMIDLIN

Zum Erzählerwerb aus linguistischer Sicht: Narrative Strukturen in Monolog und Interaktion

RÉJANE GAY-CANTON

Wenn Heiden und Juden den Christen zum Beispiel werden. Zur Kontroverse um die Empfängnis Marias im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit

YEN-CHUN CHEN

Das Alte und das Neue im ›Rappoltsteiner Parzifal‹. Komplementarität als kohärenzstiftendes Moment in mittelalterlichen Graldichtungen

MARIO WICKI

Gibt es ein Schweizer Standarddeutsch? Pro und Contra

PETER STOCKER

Adressaten und Adressierungen in Robert Walsers Briefen und ihre editorische Behandlung in der Kommentierten Berner Ausgabe (KBA)

ULRICH WEBER

Vernetzungen: Die textgenetische Edition des ›Stoffe‹-Projekts von Friedrich Dürrenmatt im Umfeld anderer Nachlass-Editionen

MAGNUS WIELAND / SIMON ZUMSTEG

Hermann Burgers ›Lokalbericht‹. Von der Archivfiktion zur Archivedition

# Germanistik in der Schweiz

ISBN 978-3-033-03520-1



9 783033 031678 >